

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **4 (1894)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der **Hodenbruch** bei dem $\frac{1}{4}$ jährigem Knäblein ist mit dem ersten Topfe fast gänzlich geheilt und wird nun der zweite Topf das noch bewerkstelligen, was dem ersten nicht ganz möglich war. **Leistenbrüche** heilen mit einem Topfe bei Kindern gründlich aus.

Achtungsvoll ergeben

H. Gishenberger, Fabkt.

Literatur.

Vor einiger Zeit erschien im Verlag von R. Dietrich in Dresden ein Werk betitelt: „**Arztlicher Rathgeber für Gesunde und Kranke**“, von Dr. med. Birnbaum. — Der Verfasser, welcher in seinen vorher vertheilten Plakaten bekannt macht, daß er jeder Heilwissenschaft gerecht wird, hat aber in seinem Werk das ganz vermissen, denn die heftigsten Angriffe aller Methoden leuchten uns bereits auf den ersten Seiten entgegen, so daß nichts weiter übrig bleibt, als die Allopathie. Bedauerlich aber ist es, daß Herr Dr. Birnbaum es wagt, über eine Wissenschaft zu urtheilen, die er gar nicht kennt. Am meisten wird vom Verfasser die Homöopathie und die Elektro-Homöopathie angegriffen, und man kann sich nur wundern, wie es möglich ist, daß ein wissenschaftlich gebildeter Arzt sich so wenig Mühe giebt andere bekannte Heilwissenschaften kennen zu lernen, ehe er so abfällig urtheilt, dann würde wenigstens nicht so furchtbarer Unfug herauskommen, über den wir nur die Achseln zucken können. Am deutlichsten wird dies klar, wenn wir die Aussprüche des Herrn Dr. Birnbaum wörtlich anführen.

„Ein grober Schwindel ist das elektro-homöopathische Heilmittel, es enthält Streukügelchen und Flüssigkeiten, die als weiße, rothe, blaue, gelbe und grüne Elektrizität unterschieden werden. Das Mittel hat natürlich gegen keine Krankheit irgend welche Wirkung. Ein ebenso großer Schwindel ist die elektro-vegetabilische Homöopathie in Genf, sie kennt außer den fünf farbigem Elektrizitäten noch zwei andere: rosa und braun und eine achte Elektrizität, die alle Krankheiten heilt. Ähnliche Schwindelmittel sind die elektro-homöopathischen Salben und Pillen von Sauter. Alle diese Mittel sollen durch den gelehrten Namen bestehen. Eine Elektro-Homöopathie giebt es gar nicht.“

Es ist wohl kaum nöthig hier noch etwas anzufügen, denn die Unkenntniß spricht uns aus jeder Zeile entgegen, sie ist auch eine Krankheit derer, die den Mund

allzu voll nehmen und für die haben wir auch noch ein probates Mittel — wir lassen sie austoben.

Anita Schacht.

Thierheilungen.

Mariensee (Westpreußen), 20. Juni 1894.

Sehr geehrter Herr Sauter!

Es wird Ihnen gewiß interessant sein, zu hören, daß eben hier eine glückliche Kur gemacht habe mit einem von unseren Schweinen. Dieselbe hatte 7 lebende und 2 tote Ferkel bekommen, die wohl schon eine Weile vor der Geburt tot gewesen waren. Die Sau bekam ein **geschwollenes Guter, großes Fieber** und lag vollständig unbeweglich da, fraß nichts während mehreren Tagen, weshalb sie gestochen werden sollte.

Ich versuchte ihr zu helfen, ließ das Guter öfters täglich einreiben mit der grünen Salbe; gab F 2, A 2, L und C 3, 4 Korn von jedem in 1 Liter Verdünnung, alle halbe Stunde einen Eßlöffel voll zu nehmen. Die Sau fühlte sich bald beruhigt und ist jetzt nach vier Tagen gesund, nimmt selbst die Ferkel wieder an, die während der Krankheit gefüttert wurden.

Dies war mein erster Versuch bei Thieren; da er so gut gelang, werde ich noch andere machen.

Besten Gruß!

Frau Consul Clara A. Zeden.

Verschiedenes.

Auszeichnung.

Bei der in Antwerpen stattfindenden internationalen Ausstellung hygienischer Produkte, unter dem Patronate des internationalen Ver-

bandes für Ausbreitung der Hygiene, haben die von unserem Laboratorium ausgestellten Präparate die höchste Auszeichnung, das **Ehrendiplom**, erhalten.

Erzeugung von Elektrizität durch Kontakt von Wolle mit Benzin.

Trocknet man nach Goehring rohe oder gefärbte Wolle, abgekochte oder gefärbte Seide in heißer Luft und taucht man diese Stoffe in trockenes Benzin, so bemerkt man sofort in einem empfindlichen Elektroskop beim Herausheben und Wiedereintauchen der Stoffe eine Spannung von mehreren Hundert Volt. Ordnet man die Faktoren so an, daß die manipulierenden Stoffe in trockener Luft bewegt werden, mit anderen Worten sorgt man dafür, daß wenig gebildete Elektrizität verloren geht, so erhält man eine so große elektrische Erregung, daß sie mittels des Elektroskops nicht mehr meßbar ist.

Nimmt man genügend Benzin und hinreichend Stoff, so bemerkt man die heftigsten elektrischen Entladungen, die sich im Dunkeln durch knisterndes Funkenprühen und endliche Entzündung des Benzins besonders abheben.

Setzt man diesem so erregten Benzin ca. 0,2 % einer in Benzin völlig löslichen Seife zu, so ist es nicht mehr möglich auch nur Spuren von Elektrizität zu erzeugen und durch das Elektroskop nachzuweisen. Das Benzin ist antielektrisch geworden, hat keine seiner reinigenden Eigenschaften verloren, im Gegenteil dieselben sind noch erhöht, und eine außerordentliche Gefahr ist für den Betrieb beseitigt.

Die chemische Färberei und Waschanstalt von W. Spindler, Berlin, und Spindlersfeld hat das Verfahren sofort nach Erkenntnis der Thatsache in ihren Großbetrieb eingeführt.

Inhalt von Nr. 9 der Annalen.

Paracelsus, mit Illustration. — Reinlichkeit. — Korrespondenzen: Wie ich Epilepsie heile; Hautauschlag am Hinterkopf, Gesicht, Armen und Rücken; Hautauschlag am Unterleib und den Beinen; Gelenkrheumatismus; Schnittwunde; Hartnäckiger Husten; Kopf- und Gesichtskrose; Nässende Flechten; Gebärmuttervorfall mit starkem Weißfluß; Kopfnervalgie; skrofulöse Augenentzündung; Wimmer; Kose; Gicht; Stimmverlust; Taubheit auf dem linken Ohre; Halsbräune; sehr vorgeschrittener Lungenkatarth. — Verschiedenes.

Dr. Leonhard C. Koehler

Arzt und Spezialist für
Chronische Krankheiten

South Saginaw, Mich. U. S.
3028 South Washington Avenue

➔ Auswärtige briefliche Anfragen und Bestellungen von Patienten für die Sauterschen Heilmittel finden prompte Erledigung.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat eine „Populäre Charakteristik der Sternmittel“ (Elektro-homöopathische Arzneimittellehre) begonnen und 4 Kapitel (Ang. I, II, III und Asthmatique) bereits fertig. Etwaige Wünsche und Bestellungen der Herren Praktiker nehme gerne (aber ungesäumt) entgegen.

J. P. Moser,
Frankfurt a. M., Gartenstr. 1.

Dr. med. Fewson, Danzig, Brodbänken-
gasse 38. Elektro-homöopathischer Arzt. Consultationen auch brieflich.

Heinr. Almsedt, Elektro-Homöopath,
Bremen, Osterthorsteinweg 22 I.

Dr. med. Wauer, Berlin W., Tauenzien-
straße 18, I, behandelt mit Elektro-Homöopathie.

Graf A. von Gasparin.

Elektro-Homöopathische

HEILMETHODE

von

J. G. de BONQUEVAL

In's Deutsche übersezt und mit Vorwort versehen
von Dr. de REGNI.

2. Auflage, neu bearbeitet und mit Vorwort versehen
von Dr. FEWSON

➔ 3te Auflage mit Vorwort versehen von A. Sauter
5 M., geb. 7 Mk.

Verlag des elektro-homöopathischen Instituts in Gen
und in den auf dem Umschlage verzeichneten,
Depots der „Sternmittel“.